

Gebäude angeammelten Volke. Kein „Zivio“ erhob sich als Milan, eine Cigarre rauchend, mit Oberst Protitsch den Wagen bestieg, auch sonst kein Laut der Begeisterung wurde hörbar als der Fürst durch die Menge fuhr; denn man hatte bereits von einigen Abgeordneten erfahren, was sich in der Skupschina zugetragen. Die Aufregung der Bevölkerung ist im steten Wachsen begriffen. Niemand vermag sich die Ereignisse des gestrigen Tages zu erklären. So viel steht indessen fest: daß die Anstrengungen der Conservativen, die mit den Vertretern einiger fremden Staaten in unausgesetzter Verbindung stehen, ungeheuer gewesen sein müssen, da der Fürst es wagen konnte zu solchen Mitteln seine Zuflucht zu nehmen.

Türkei. Die Pforte scheint nun doch ernstlich gewillt zu sein den Vorgängen in der Herzegowina auf gütlichem Wege ein Ende zu machen. Die massenhafte Auswanderung türkischer Unterthanen auf österreichisches und montenegrinisches Gebiet hat sicherlich nicht verfehlt zu der Veröffentlichung des Aufrufes beizutragen den der Kommissär der Pforte Server Pascha aus Mostar erlassen hat und der, nach dalmatinischen Blättern folgenden Wortlaut hat:

„An die Bevölkerung der Herzegowina! Es diene zur allgemeinen Kenntniß, daß zur Erleichterung der Rückkehr der nach Oesterreich geflüchteten Herzegowiner Maßregeln getroffen werden, welche die Unterstützung der Nothleidenden, sowie deren baldige Ansiedlung bezwecken. Es werden an bestimmten Orten Kommissäre aufgestellt die für die einlangenden Flüchtlinge zu sorgen haben. Solche Orte sind vorläufig Crkovic, Niksic, Gatschko, Bilek, Trebinje, Ljubinje, Gabela, Stolac, und Nevestinje. Es wird die Rückkehr auch jenen Männern und Familien nicht verwehrt, welche sich nicht nach den bestimmten Orten an die bestellten Kommissäre wenden; diesen kann jedoch weder Unterstützung noch Schutz von Seite der türkischen Behörden gewährt werden.“

Mostar, 25. (13) September 1875.

Der Präsident des Großen Rathes in Konstantinopel:
Server Pascha.“

Italien. Die „Gazzetta del Popolo“ berichtet: „Nachdem der König alle Anordnungen für den feierlichen Empfang des Kaisers von Deutschland getroffen hat, ist er gestern wieder nach Baldieri zurückgekehrt. Das Programm der Feierlichkeiten ist jetzt in allen einzelnen Punkten festgestellt, obgleich die Tage noch nicht bekannt sind, an welchen sie stattfinden werden. Daran ist aber nur ein Telegramm schuld, welches noch in letzter Stunde von Berlin eingetroffen ist, und wonach Kaiser Wilhelm, je nach den wichtigen schwebenden Staatsgeschäften, entweder einen Tag vor oder nach dem 15. Oktober in Mailand eintreffen wird. Soviel steht indessen fest: daß das königliche Haus für den feierlichen Empfang des hohen Gastes an der Mailänder Eisenbahnstation Sorge tragen wird, sowie auch für die offizielle Vorstellung der Epizen der Civil- und Militärverwaltung im königlichen Palaste, für die Galatafel und den Hofball und, wenn es das Wetter gestattet, für die große Jagd im Wildparke von Monza, an welcher die fürstlichen Personen und eine große Anzahl sonst eingeladener Gäste theilnehmen werden. Was die Truppschau anlangt, so hat der Kriegsminister, auf ausdrücklichen Befehl des Königs, dafür zu sorgen, daß sie so glänzend und großartig als möglich ausfällt. Alle Militärattachés der am italienischen Hofe beglaubigten Gesandtschaften sind dazu eingeladen. Fünf Regimenter Bersaglieri, acht Linien-Infanterieregimenter, sechsunddreißig Schwadronen Cavallerie, achtzehn Batterien Artillerie, sechs Bataillone Alpenjäger und die Lehrbataillone von Asti, Siniaglia und Maddaloni sind dazu kommandirt. Für den Kaiser und sein Gefolge werden in Mailand prächtige Gemächer hergerichtet, und zwar wird der Kaiser dieselben Räume bewohnen in welchen Napoleon III. nach der Befreiung der Lombardei logirt hat. Der Mailänder Gemeinderath

wird nächsten Donnerstag (7. d.) zusammentreten um die vom Gemeindevorstand verlangten Summen zur Bestreitung der beabsichtigten Festlichkeiten zu votiren. Der Ministerpräsident Minghetti, der Chef des auswärtigen Amtes Visconti-Venosta, der Kriegsminister Ricotti, der Marineminister Saint Bon, der Unterrichtsminister Bonghi und vielleicht auch der Minister des Innern Graf Cantelli werden dem feierlichen Empfange des Deutschen Kaisers in Mailand beiwohnen.“

Schweiz. Ständerath Hold, der zur Untersuchung der Ursachen des in Göschenen am 28. Juli erfolgten Arbeiterkrawalls dorthin entsandte Bundeskommissär, hat dem Bundesrath über deren Ergebnis so eben Bericht erstattet. Wie man vernimmt, lautet derselbe, was die Lohnverhältnisse betrifft, durchaus nicht ungünstig, der gewöhnliche Tagelöhner erhält 3½ Fr., der Maurer 4—5 Fr., und der Arbeiter an den Maschinen im Hintergrund des Tunnels 8—10 Fr.; ebenso soll für die Ventilation des Tunnels geschehen, was Menschen möglich ist. Auch seien die in dieser Beziehung im Verlaufe der Arbeitseinstellung aufgestellten Verlangen nicht von vornherein deren Zweck gewesen, so daß man für diese einen andern Grund suchen müsse, und da liege die Annahme nahe, daß der Concurrenzneid der Krämer und Speculanten, welche gegenüber den Favre'schen Depots nicht haben aufkommen können, viel zur Aufreizung der Arbeiter gethan habe. Andere Gründe wären schwer aufzufinden. Ganz erbärmlich seien dagegen die Wohnungsverhältnisse in Göschenen; hier müsse schnelle Abhülfe getroffen werden, wenn man nicht wolle, daß Krankheiten und Seuchen sich unter den Arbeitern verbreiten; aber auch hier seien die von dem Unternehmer Favre aufgeführten Wohngebäude weniger zu tadeln, als die zu diesem Zweck benutzten Privatlocalitäten. Hier seien oft in Kammern, welche kaum für 4—5 Personen Raum bieten, deren 20—30 zusammengesperrt, wobei dieselben mit pestilenzialischen Gerüchen, die von den mit Dynamitgas geschwängerten Kleidungsstücken der Arbeiter herrühren, angefüllt seien. Was endlich die von der Urner Regierung zur Unterdrückung des Krawalls angeordneten Maßregeln anbelange, so könne man diese derselben kaum zum Vorwurf machen. Um schnell einzuschreiten, habe man eben Leute anwerben müssen, und scharf geschossen habe man erst, nachdem einige der Angeworbenen mit Steinwürfen von den Arbeitern verwundet worden seien. Wie es heißt, wird der Hold'sche Bericht gedruckt werden. Der Bundesrath seinerseits hat, gestützt auf ihn, an die Urner Regierung bereits verschiedene Weisungen erlassen; so soll dieselbe namentlich auch für Errichtung eines Polizeikommissärs postens in Göschenen sorgen, welcher die Ueberwachung der dortigen Arbeiterverhältnisse speciell unter sich hat.

Verschiedenes.

Gewiß nur Wenige gibt es in unserm Lande, denen es beschieden ist, Stammvater einer solch' zahlreichen Nachkommenschaft zu werden, wie dies bei Kirchengvogt Bernardin Dettling in der „Täffenen“ in Iberg der Fall ist. Derselbe ist im Jahr 1793 geboren und hatte aus zwei Ehen 21 Kinder erhalten, von denen 15 jetzt noch leben und wovon das jüngste gegenwärtig im 20. Altersjahre steht. Diese Kinder haben bis dato schon 69 Nachkommen und von diesen letztern selbst leben wieder 18 Kinder. Der alte Kirchengvogt Bernardin Dettling würde daher eine lebende Nachkommenschaft von 102 Köpfen um sich versammeln können. Dabei geht der nun 82jährige Mann noch rüstig über den mehr als 2 Stunden weiten Weg über die Iberger Egg.

* Ueber die Ueberschwemmungen, welche der Sturm der vorigen Woche an der Küste des Staates Texas verursachte, liegen folgende Einzelheiten vor:

Es war am 15. Morgens, als sich in Indianola ein außerordentlich heftiger Ostwind fühlbar machte, der im Verlaufe